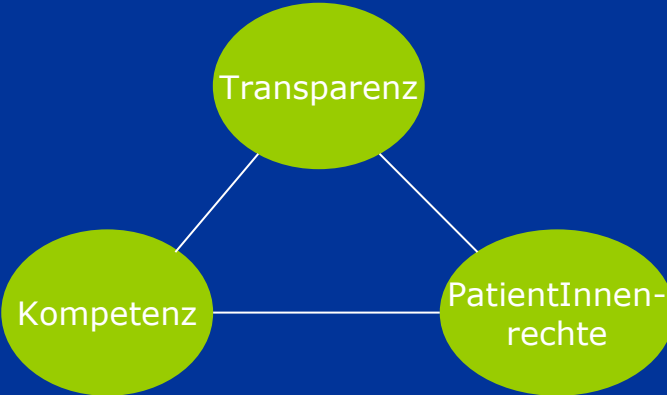


Patientinnensouveränität
Gabriele Klärs
AKF-Tagung, 03. November 2007



Gabriele Klärs, Köln Workshop „Patientinnensouveränität“ AKF 3.11.107 1

Trias der PatientInnensouveränität



Gabriele Klärs, Köln Workshop „Patientinnensouveränität“ AKF 3.11.207 2

Partizipation

	Was?	Wie?	Wo?
individuell	(mit)entscheiden in eigenen Gesundheitsbelangen	Allein oder im Austausch mit anderen	z.B. in der ÄrztIn-PatientIn-Beziehung
gemeinsam	Erfahrungen, Informationen, Tipps	Gemeinsam mit anderen reden und handeln	z.B. in SHG, Pat.Initiativen
beauftragt	Wirksam werden in Gesundheitspolitik und -systemgestaltung	Kollektiv, in Vertretung	z.B. in Gesundheitskonferenzen, G-BA, Ethik-Kommission

angelehnt an Günter Hölling (BAGP)

Gabriele Klärs, Köln

Workshop „Patientinnensouveränität“
AKF 3.11.307

3

Gesundheitswesen = Markt?

Mündige Patientin

Eigenverantwortung

Informierte Entscheidung

Patientinnen = Kundinnen

Patientinnensouveränität

Wahlfreiheit Krankenkassen

IGEL (individuelle Gesundheitsleistungen)

Ko-Produzentinnen von Gesundheit

Privatisierung von Lebensrisiken?

Gabriele Klärs, Köln

Workshop „Patientinnensouveränität“
AKF 3.11.407

Wie wollen sie Eigenverantwortung und Patient/inn/ensouveränität steigern?



Transparenz über Angebote, Leistungen, Kosten und Qualität
(*Ulla Schmidt*)



Mehr Transparenz über Gesundheitskosten, mehr Wettbewerb in der GKV, Anreize bei Versicherten Preisvergleiche bei Krankenkassen anzustellen (*Annette Widmann-Mauz*)



Recht auf Information neben Recht auf Behandlung (*Biggi Bender, Grüne/Bündnis 90*)



„Sinnvoll ausgestaltete Zuzahlungsregelungen schaffen ein Bewusstsein dafür, wie teuer Gesundheitsleistungen sind, und setzen Anreize zu möglichst wirtschaftlichem und sparsamem Handeln.“ (*Heinrich Kolb, FDP*)

Wem nutzt Eigenverantwortung?

- Kostendämpfung → *Krankenkassen, Versicherten*
- Verbesserte Lebensqualität → *Patientinnen*
- Verbessertes Ärztin-Patientin-Verhältnis
- Höhere Patientinnenzufriedenheit
- Höhere Arbeitszufriedenheit der Ärztinnen und Ärzte

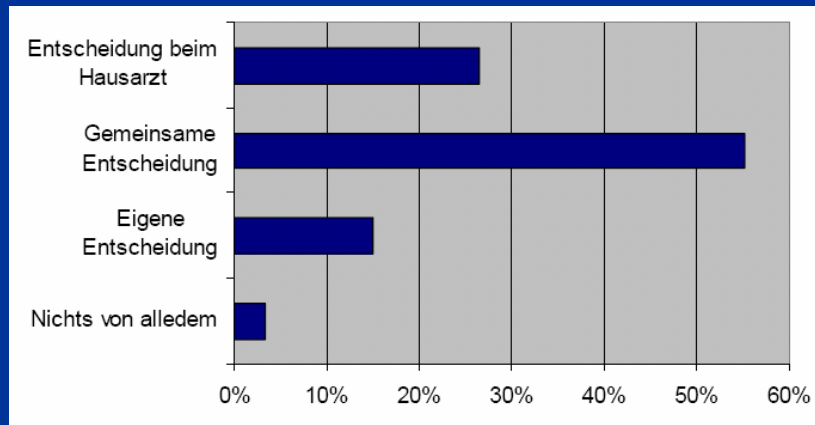
Patientinnensouveränität

- Die Möglichkeit und Fähigkeit der Patientin, verschiedene Alternativen bei (annähernd) gleicher Indikation abzuwägen und die in ihrem Sinne am besten geeignete auszuwählen.
- ➡ Kommunikation, Begegnung mit Ärztin/Arzt auf einer Augenhöhe
- ➡ Verstehen und verstanden werden

Paradigmenwechsel

- Vom Paternalismus zum Shared Decision Making
- Generationenwechsel
- Partizipative Entscheidungsfindung
- Geschlecht noch nicht ausreichend berücksichtigt

Wie viel Beteiligung wünschen PatientInnen?

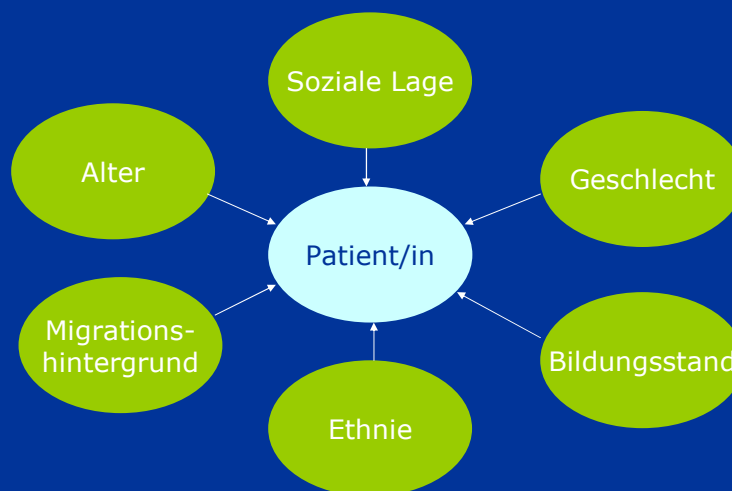


Gabriele Klärs, Köln

Workshop „PatientInnensouveränität“
AKF 3.11.1007
Dr. Melanie Schnee, Bertelsmann
Stiftung 27.11.02

9

Wirksame Faktoren



Gabriele Klärs, Köln

Workshop „PatientInnensouveränität“
AKF 3.11.1007

10

Ziele im Handlungsfeld Patientinnensouveränität

- Transparenz erhöhen
- Kompetenz entwickeln
- Patient(inn)enrechte stärken
- Beschwerdemanagement verbessern



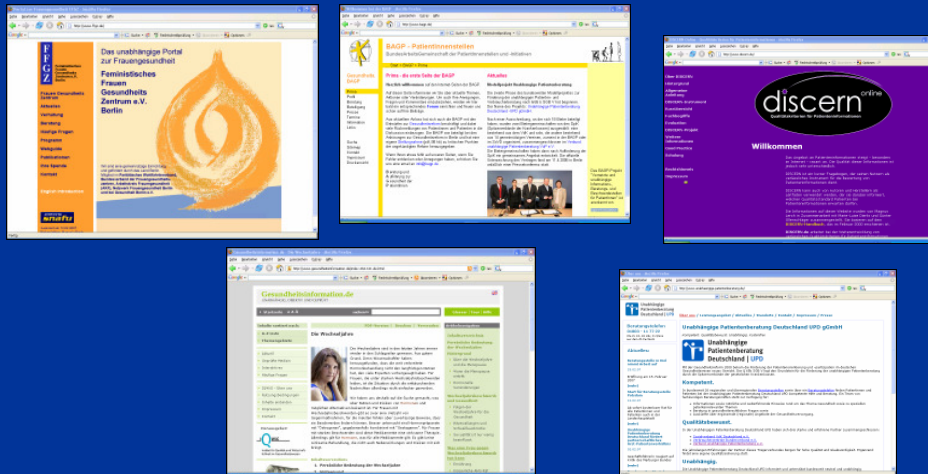
(www.gesundheitsziele.de)

Schritte zur Patientinnensouveränität

- Laiengerechte, unabhängige Informationen
- Unabhängige, nicht interessengeleitete Beratung
- Vollständige ärztliche Information
- Zweitmeinung
- Transparenz über Qualität medizinischer Leistungen
- Information über Alternativen
- Beschwerde- und Fallmanagement



Wissen fördert Souveränität



Gabriele Klärs, Köln

Workshop „Patientinnensouveränität“
AKF 3.11.1307

13

Anforderungen an Gesundheitsinformationen

- Ausgewogen und unbeeinflusst
- Laiengerecht, verständlich
- Risiken einer Behandlung
- Behandlungsalternativen
- Zusätzliche Informationsquellen
- Wirkungsweise einer Behandlung
- Folgen einer Nicht-Behandlung



(DISCERN)

Gabriele Klärs, Köln

Workshop „Patientinnensouveränität“
AKF 3.11.1407

14

Handlungsbedarf

- Aus- und Aufbau zielgruppengerechter Prävention und Gesundheitsförderung
- Zielgruppengerecht = geschlechtergerecht
- Konsequente Umsetzung von Gender Mainstreaming im Zusammenspiel mit sozialer und kultureller Differenzierung
- Förderung unabhängiger PatientInnenberatung und -information
- Anerkennung subjektiver Krankheitstheorien
- Partizipative Entscheidungsfindung